

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 26

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

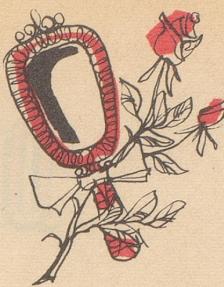
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE



Abendspaziergang

«Ich weiß, wo der Hund wohnt», sagt der kleine Bub, der schon ein Weilchen neben mir hertrabt und sich meinem Pudel widmet.

Wer Anknüpfung sucht, braucht nur einen Hund anzuschaffen.

Ich mache fast täglich neue Bekanntschaften in rauhen Mengen. Es sind auch Mädchen dabei, aber meist sind es Herren zwischen sechs und zwölf Jahren, und sie wissen erstaunlich genau, wo der Hund wohnt, nicht nur meiner, auch der Airedale, dem wir begegnen, und der goldrote Cocker, und der Setter, und der Boxer, und der Schäferhund. Die kleinen Buben wissen das so genau, wie sie später wissen werden, wo die hübschen Mädchen wohnen. So etwas weiß man offenbar einfach.

Mein momentaner Begleiter ist sehr hübsch und sehr mitteilsam. «Ich habe einen schwarzen Schnauzer», sagt er. «Er heißt Dina und er ist ein Weiblein. Vor zwei Monaten hat er Junge gehabt. Nächstes Jahr darf er dann wieder. Kennen Sie ihn nicht?»

Zu meiner Schande muß ich dies verneinen. Auch die jungen Schnauzerli kenne ich leider nicht.

«Zwei sind es. Eins bekommt der Herr Keller an der Güterstraße. So etwas Herziges! Ich zeige sie Ihnen einmal.»

Wir traben ein Weilchen friedlich nebeneinander her. Dann sagt der Bub:

«Mein Vater hat so lange Ohren, daß man sie vor der Nasenspitze zusammenhalten kann.»

In meinem Blick hat vielleicht eine gewisse Bestürzung gelegen. Der Bub lacht laut auf: «Ich meine den Vater von meinen jungen Schnauzerli, nicht meinen Papa.»

Wir müssen sehr lachen über das Mißverständnis. Nachdem wir uns erholt haben, sagt der Bub: «Fräulein, raten Sie einmal, wie alt mein Vater ist, – ich meine, mein richtiger Vater?»

«Vierzig», schlage ich vor.

«Vierundsiebzig!»

Am Ende stimmt die Behauptung, daß alte Väter so besonders nette Kinder haben.

«Er ist groß und hat ganz weiße Haare. Und er sieht jung aus! Wie fünfzig. Die Mama sagt, er gefalle ihr viel besser als die Jungen.»

Es ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich einen Buben einen Fünfziger als «jung» bezeichnen höre. Fürwahr ein Trost!

Und eine weitere Genugtuung ist mir die Tatsache, daß der Bub sein Interesse für meinen Hund sogar ein wenig auf meine Person ausgedehnt zu haben scheint.

«Ich habe Sie letzthin», sagt er, «am Bahnhofplatz gesehen. Sie hatten aber den Hund nicht dabei.» (Leiser Vorwurf.) «Sie hatten einen Geigenkasten dabei, und als das Tram so lang nicht kam, haben Sie ein bißchen ungeduldig auf die Uhr gesehen. Es war aber

auch schon halb eins. Haben Sie einen Sohn?»

Noch sind mir die Zusammenhänge nicht ganz klar, aber ich muß die Frage wahrheitsgemäß bejahen.

«Hat er damals kochen dürfen? Ich darf manchmal. Ich will Koch werden.» Ich beglückwünsche ihn zu dieser ausgezeichneten Berufswahl.

«Da kann einer weit kommen», versichert er mir. «Und hat es glatt.»

Mein neuer Bekannter hat offenbar doch ernste Absichten. Er führt mich ein Stückchen in eine ruhige Seitenstraße hinein und zeigt mir sein Haus. «Die Rosen gehören auch uns», sagt er. «Und jetzt komme ich noch mit bis zu Ihnen.» Wir sind sozusagen Nachbarn, und es zeigt sich, daß er wirklich ganz genau weiß, wo mein Hund wohnt.

Vor meinem Gartentor reden wir noch ein Weilchen übers Leben. Ich muß ihm jetzt, auf direkte Anfrage hin, auch gestehen, daß mein Hund schon uralt ist.

«Sie brauchen nicht traurig zu sein», sagt er mit einem reizenden Lächeln des Trostes. «Das ist ein gesunder Hund, der kann noch sehr lange leben, wenn man lieb mit ihm ist. Darf ich ihn einmal zum Spazierengehen abholen? Meinen lasse ich dann natürlich zuhause, Weiblein mögen einander nicht.» Nach liebvollem und ausführlichem Abschied von meinem Hund drückt mir der Bub die Hand und macht sich auf den kurzen Heimweg. Aber noch bevor ich an der Haustüre angelangt bin, kommt er wieder zurück.

«Fräulein!» ruft er von weitem schon, «wenn ich dann ein guter Koch bin, bin ich beim Militär sehr angesehen. Noch viel angesehener als ein Oberst!»

Das glaube ich auch. Und ich trenne mich nur widerstrebend von meinem so vielversprechenden neuen Freund. Bethli

Der Passeyte und der Wolf

Ich stand in der Küche und war daran, aus einem Riesenhäufen Spinatblättern den wohlbekannten grünen Brei zuzubereiten. Dazu benützte ich ein Passeyte, welches Instrument zwar ganz brauchbar, aber insofern seinen Namen Lügen straft, als nur sein Vor-

name stimmt; rasch geht es keinesfalls. Doch man weiß ja, Spinat ist so gesund, und was tut die besorgte Hausmutter nicht alles fürs Wohl der anvertrauten Lieben. – Also vertieft in solches Tun überraschte mich mein Mann und, technisch begabt wie er ist (alle Männer sind das), schüttelte er das Haupt ob der, nach seiner Ansicht zeit- und kräfte-raubenden Methode. «So geht das nicht weiter», verkündete er schließlich, «ist da nicht im Haushalt meiner Mutter noch irgendwo ...»

Nein, natürlich keine elektrische Rühr- und Hackmaschine amerikanischen Systems, einen «Wolf», solid und von Hand zu betreiben, brachte mir mein Eheherr tags darauf und gleich noch den nötigen Spinat dazu. «Damit du gleich ausprobieren kannst, wieviel rascher und ringer das geht.»

Es ist 15.00 Uhr. Eben bin ich in der Küche fertig geworden. Gäste? Nein, Spinat. Erst schien alles so einfach. Den «Wolf» zu montieren bot fürs erste keinerlei technische Schwierigkeiten. Mit Wonne schoppete ich gleich den ganzen Berg gebrühter Spinatblätter in die Öffnung und drehte, drehte, ach, es war eine Lust. Schon tropfte das erste zartgehackte Grün aus dem Wunderapparat und zugleich lauwarmes Spinatwasser auf meine Füße. Am Boden hatte sich ein grünes Seelein gebildet und die Umgebung, eine weiße Schranktür wies ein hübsches grünes Muster auf. Nun, den Boden wasche ich eben schon heute auf, statt erst morgen. Ich stelle ein Becken unter und es kann weiter gehn. Noch zwei Drehungen und schon häuft sich das Endprodukt in der Schüssel. Wirklich, das ging ja rasend schnell! Warum auch müssen uns immerzu die Männer rationelle Arbeitsmethoden lehren? – Nun noch rasch die Maschine auseinander genommen und geputzt. (Das Passeyte ließ sich eigentlich leicht und bequem ...) Alles ging glatt; wo eine Schraube war, drehte ich erst rechts, dann links, und in kurzer Zeit lag das Ding zerlegt im Spültrug. Notfalls konnte ja mein Mann ... Die gründliche Reinigung mußte ich zwar auf später verschieben, denn es war inzwischen $\frac{1}{4}$ vor 12 Uhr geworden und höchste Zeit, den immerhin nur halbfertigen Spinat in genießbare Form zu verwandeln.

Die Mittagspause fiel heute kurz aus; in der Küche wartete ein Geschirrberg, den abzutragen mir während des Kochens heute nicht möglich gewesen war. Nun, heute fiel das nicht ins Gewicht, ich hatte ja so wenig Arbeit mit dem Spinat gehabt! Schon tropfte das massive Gußstück (ein Kilo wog es sicherlich), die Welle, Kurbel und diverse Schrauben auf dem Küchenfenstersims; einzig die Messerscheibe bedurfte noch einer gründlichen Reinigung, denn in den kleinen Löchlein hatte sich hier und da noch etwas Spinat festgesetzt. – Um genau zu sein in 221 von insgesamt 232. Erst probierte ich es mit Wasser, direkt unterm scharfen Strahl. Zirka 25

... Du wirst
glücklich sein und
schlank bleiben Dein
Leben lang durch

Boebergers
Kissinger
Entfettungs-Täbellen

Erhältlich in allen Apotheken
und Drogerien. Prospekte durch
Kissinger-Depot Casima (Tic.).



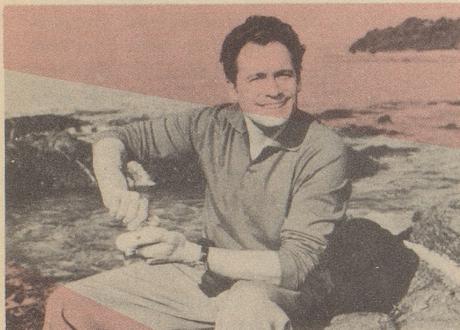
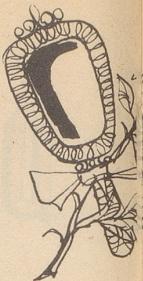
Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



DIE FRAU



Ihren Rasierapparat aufziehen? . . .

... jawohl ... wie eine Kamera! ... und so rasieren Sie sich sogar im Bad (ohne Gefahr) oder im Wagen, gerade dann, wenn es Ihnen beliebt, unverzüglich und unabhängig von Kabel, Wasserhahn oder Batterie. Sie können sich immer auf die nie versagende Feder des „Thorens-Riviera“ verlassen: sie ist garantiert.

Viele Persönlichkeiten, von denen die Welt spricht, wie Fangio und andere, bedienen sich des Thorens-Riviera. Wann beginnen Sie damit? Verlangen Sie sofort eine Vorführung bei der nächsten Thorens-Verkaufsstelle.



Überraschung 1958



THORENS
Riviera

Anlässlich des 75jährigen Jubiläums der Thorens S. A. erhält jeder neue Käufer eines Rasierapparates Thorens-Riviera kostenlos den zusätzlichen Langhaarscherkopf im Werte von Fr. 12.- Preis komplett mit Etui Fr. 62.- Für die Dame ist der Thorens-Riviera eine diskrete und rascharbeitende Haarschneidemaschine.

Thorens S. A. Ste-Croix



Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053 / 69117

Löcher waren nach dieser Prozedur sauber, geschäztzt an den Spritzern an der Plättliwand. Dann holte ich Näheschachtel und Nadelbüchse, um nach zirka 15 Minuten das passende Instrument in Form eines Fleischspießlis in der Küchenschublade zu finden. Damit stupfte ich nun gewissenhaft und systematisch Loch um Loch durch, daher auch die genaue Kenntnis der Anzahl Löcher. Bewährt hat sich ferner auch das Ausputzen, nur war es auf die Länge etwas anstrengend. Wie schon gesagt, es dauerte bis punkt 15.00 Uhr, aber ich hatte ohnehin vor, diesen Nachmittag einmal ganz für mich mit Nichtstun zu verbringen.

Ich habe dann die restliche Zeit dazu benutzt, einen Stoß alter Zeitschriften nach einem Rezept zu durchstöbern. Spinat nach Florentiner Art. Sie kennen es nicht? Ganze Spinatblätter werden kurz in Butter gedämpft und mit Reibkäse untermischt. Kochzeit 5 Minuten.

Magdalena

Glück durch Arithmetik

Liebes Bethli! Jeder Mensch hat seine Sorgen. Stimmt, sogar ich. Ich habe sogar sehr viele und sehr große Sorgen. Das heißt, ich hatte. Heute habe ich nur noch die drohendste und schlimmste Sorge, die eine Frau haben kann. Die Sorge um die schlanke Linie. Nicht so wichtig, meinst Du. Nun, liest Du denn keine der vielen Zeitschriften? Und die Inserate in den Zeitungen, liesest Du diese auch nicht? Was da so zu lesen ist: «Ohne schlanke Linie kriegst Du nie einen Mann!» – «Mit der schlanken Linie kam das Glück» – «Schlank sein, glücklich sein». Liebes Bethli, ich habe

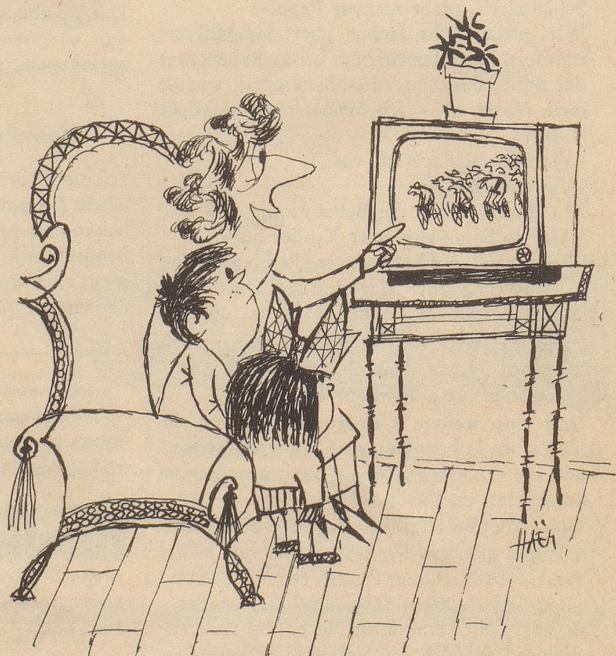
noch keinen Mann, folglich kann ich gar nicht glücklich sein, denn siehe Zeitschriften! Aber ich habe beinahe die Linie, die schlanke, natürlich, und den Mann und das Glück bekommen. Da stand eines Tages zu lesen: «Mit jedem Pfund, das Sie durch unsere bewährten X-Pillen verlieren, nähert sich Ihr Glück um einige Meter!» Ich habe mir nun diese Glücks-pillen gekauft. Und damit habe ich mir diese Sorgen aufgeladen. Die Sache ist ja so einfach. Eine simple kleine Rechnung. Nehmen wir an, das Glück sei 100 m entfernt und ich hätte 5 Pfund zuviel. Wenn nun das Glück nach Verlust eines Pfundes 10 Meter näher rückt und ich nehme im Monate 2 Pfund ab, dann habe ich innert kürzester Frist das Glück in der Linie und im Arm. Fragt sich nun noch, wieviele X-Pillen braucht es pro Pfund. Moment, das steht doch sicher im Prospekt. Da, drei mal täglich 2 Tabletten. Das ist alles. Jetzt wird's schlimm, ich bin so schwach im Rechnen, daß ich mir das nicht allein ausrechnen kann. Ich hoffe auf Deine tatkräftige Hilfe! Oder, soll ich die X-Pillen gleich fahren lassen? Und die XY-Pillen versuchen? Oder die Schlankheitsbäder versuchen? Wie Du siehst, ich habe Kummer, denn ohne die Linie ist nichts zu machen. Oder soll ich einfach keine Zeitschriften mehr lesen? Was meinst Du dazu?

Trudy

Die männliche Psyche und das Auto

«Haben Sie Freude an Ihrem neuen Auto?» So fragen die Leute und meinen es gut mit uns. Sie wissen nicht, daß der «Freude» (wenigstens vorläufig) noch etwas Problemati-

«Luegit Chinder ein vo dene
isch euere Vati!»



von Heute

sches anhaftet. Als ich Bert z. B. nach unserer letzten Autotour am Sonntag fragte, ob es ihm auch so gut gefallen habe, belehrte er mich ziemlich ungehalten darüber, daß das Autofahren für den Fahrer (lies: Lenker) niemals eine Freude sein könne. «Warum nicht?» forderte ich ihn naiv tuend heraus, was so ziemlich das Dümmlste war, das ich der männlichen Psyche in diesem strapazierten Zustande verabfolgen konnte. Also kam auch prompt die Reaktion: «Schön?? Wenn man immerzu aufpassen muß? Nichts hat man von der Landschaft und abends soll man noch die Arbeit aufschaffen, die zu Hause (wegen beruflicher Ueberbelastung) lagert!» Warum er dann aber ein Auto gekauft habe, wußte der frauliche Starrsinn beharrlich weiter, wenn er doch keine Freude und keine Zeit dafür aufbringen könne? Doch wenn Frauen einmal logisch sein wollen, geht es bestimmt schief. Deshalb Er: «Damit man neben dem ewigen Krampf noch etwas vom Leben hat.» Der Himmel mag wissen, was dieses «etwas» ist, wenn es also laut männlicher Folgerung weder Freude noch Erholung sein kann. Aber hier weiter zu schürfen hieße der männlichen Psyche (lies: Logik) zu nahe zu treten! Ich mache also das, was Frauen immer tun, wenn ihre oft zu Unrecht angezweifelte Logik unerwünscht ist, ich setzte Nachsicht und Diplomatie ein (in unserm Fall Kaffee und Kuchen) und sprach «von etwas anderem», nämlich davon, daß die Katze heute die Leber nicht gefressen habe. Das wirkte gleichermaßen alarmierend wie ablenkend. Unlogisch vielleicht vom Auto auf die Katze zu kommen! Aber seitdem ich einige Erfahrung mit autofahrenden Männern habe, finde ich es psycho-logisch besser, vom Autofahren nicht unbedingt auf das Thema Freude und Erholung abzuschweifen.

Adelheid

Kleine Geschichten

Der Martin ist sonst ein netter, aber er hat die leidige Eigenschaft, alle Geburtstage und ähnlichen Gelegenheiten total zu vergessen. Als seine Edith an ihrem letzten Geburtstag gegen Abend nachhause kam, war sie freudig überrascht, auf dem Gangtisch einen Zettel von Martins Hand vorzufinden: «Mein Liebes, Dein Geburtstagsgeschenk liegt oben auf meinem Bett.»

Also diesmal hatte er sich doch erinnert! Edith rennt voller Erwartung die Treppe hinauf. Drobene im Schlafzimmer liegt der Martin auf seinem Bett und schläft friedlich.

*

Es gibt auch bei uns bereits eine Anzahl Haushaltungen, die eine spanische Hausangestellte beschäftigen, und zum Teil recht zufrieden sind mit ihr. Aber beim Lesen eines Stellengesuches in einer Zeitung von Barcelona sind mir doch ein paar Bedenken auf-

gestiegen. Da steht: «Intelligente Person gesetzten Alters sucht Stelle bei kinderlosem, zuverlässigen und gesundem Ehepaar. In Frage kommt nur Ortschaft im Berggebiet außerhalb Barcelonas, nicht über 600 Meter hoch gelegen, in der Nähe von Tannenwäldern. Das Kochen müßte von der Hausfrau besorgt werden.»

*

Aus Essen wird ein merkwürdiger Unfall berichtet: ein kleines Mädchen hatte einen großmächtigen Teddybär geschenkt bekommen. Beim Spielen fiel ihm dieser aus einem Fenster des dritten Stocks. Das Kind beugte sich vor, um den auf dem Trottoir liegenden Bären zu sehen, verlor das Gleichgewicht, stürzte ebenfalls aus dem Fenster – und fiel auf den Teddybär. Der Sturz war durch das brave Tier so gemildert worden, daß das Kind, abgesehen von ein paar leichten Schürfungen, unverletzt davonkam.

*

Eine junge Frau mit einem Buscheli im Arm steigt ins überfüllte Tram. Der Billeteur erscheint. Da sie außer dem Buscheli noch eine volle Einkaufstasche und eine Handtasche hat, fehlt ihr die bewußte dritte Hand, um das Portemonnaie zu zücken, und so setzt sie denn das Kleine kurzerhand für den Moment dem nächstzitenden Herrn auf die Knie. Dieser hält es entsetzt vor sich hin, als könne es jeden Augenblick explodieren und frägt beleidigt: «Warum gerade mir?» «Weil», sagt die Frau leise und höflich, «Sie der einzige sind, der einen Regenmantel anhat.»

Die Methode

In vielen Schulen wird neuestens nach der sogenannten Ganzheits-Methode unterrichtet. – Hoffentlich kommt niemand darauf, die alte Methode als Halbheitmethode zu bezeichnen!

Üsi Chind

«Unsere Lehrerin» im Aufsatzheft eines Viertklässlers:

Unsere Lehrerin ist hoch gewagten. Sie trägt eine Brille die mir aber nicht gefällt, one dies ist sie fiel neter. Diese Schbrache die sie Schbricht höre ich gerne. Berta sagte einal zu mir: «Es ist schade das sie nicht von Basel kommt sonst könnte ich ihr ein Brief geben führ Hansuhli Mettler.» Ihre Lippe ist geschminkt, aber gerade das ferschonert sie. Mir kam es manchmal fohr sie könnte gut ein Filmstar sein. an einem Arm trägt sie eine Armbanduhr. Besonders auffällig ist das sie immer mit Lehrer Tanner geht. Kurz unsere Lehrerin ist Nich Ahrm.

M Sch

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Fritz! Fritz!
du bekommst ja eine Glatze!

Höchste Zeit,
dem Uebel mit dem
tausendfach bewährten
BIRKENBLUT

wirksam zu begegnen.
Es hilft selbst da, wo
alles andere versagte.
Birkenblut-Produkte:
Lotionen, Crèmes, Fixator, Brillantine, Shampoo,
Schuppenwasser usw. sind
Qualitäts-Produkte.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Können Sie Flecken ohne Rand entfernen?



Einreiben... trocknen lassen... abbürsten!

Mit der Fleckenpaste K2r können Sie Flecken von Kugelschreiber, Lippenstift, Schmiererei, Teer, Obst, Wein, Gras, Fett und Oel **mühelos** und **ohne Rand** entfernen.

K2r erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien zu Fr. 2.50

Ein Produkt der **Chemiro AG, St. Gallen 14**

SBG BÜFFET
ST. GALLEN
OKAISER-STETTLER

Gesund werden, gesund bleiben
durch eine
KRÄUTERBADEKUR
im ärztlich geleiteten

KURHAUS
Bad Wangs
ST. GALLER OBERLAND